

Sie setzt alles auf die Karte Kunstturnen

Turntalent Seit diesem Jahr startet Lou-Anne Citherlet bei der Elite und träumt von einem Start an den Olympischen Spielen 2028. Dafür will die 15-jährige Watterin bald den Schritt ins Ausland wagen.

Renate Ried

An den Sommer 2022 erinnert sich Lou-Anne Citherlet noch immer sehr gerne zurück. Als Juni-orin konnte sie damals am EYOF, dem olympischen Festival der Europäischen Jugend, erste Erfahrungen an kontinentalen Titelkämpfen sammeln. Drei Wochen später wurde sie an den Juni-orinnen-EM in München mit dem Team Schweiz Achte und im Mehrkampf gute Neunzehnte. Die Kunstturnerin vom Kutu Neerach erzielte das beste Einzelresultat aller Schweizerinnen und machte damit zum ersten Mal auch ausserhalb der Kunstturnszene auf sich aufmerksam. Seit Januar 2023 gehört Citherlet nun zum erweiterten Nationalkader.

Über Pfingsten durfte die 15-Jährige in Bulgarien nun zum ersten Mal bei der Elite an einem FIG World Challenge Cup starten. «Dies war ein sehr grosses Erlebnis. Ich bin froh, hat die Schweiz ein junges Team gesandt und dass wir diese Chance bekommen haben», sagt sie. Neben der Zürcherin gingen auch die beiden um ein Jahr älteren Aargauerinnen Chiara Giubellini und Daria Hartmann an den Start.

Das Knie geschont

Sportlich lief es Citherlet nicht ganz nach Wunsch. Im Podiums-training erlitt sie am Sprung einen Schlag aufs Knie, sodass sie zusammen mit Nationaltrainer Craig Tetreault entschied, im Wettkampf den leichteren Sprung zu turnen, um das Knie zu schonen. Am Ende klassierte sie sich am Sprung auf Rang 10 und verpasste damit als zweite Reserveturnerin und um knappe 0,117 Punkte den Einzug in den Final der besten Acht.

Citherlet zieht trotzdem ein positives Fazit: «Ich bin zufriede-



Turnt mit klarem Fokus: Lou-Anne Citherlet gibt alles für die EM 2024 und die Olympischen Spiele vier Jahre später. Foto: Swiss Olympic

den. Ich weiss, dass es möglich gewesen wäre, in den Final zu turnen, dies gibt mir Motivation.» Am Stufenbarren wurde sie Dreizehnte.

Zukunftsfragen

Im Gegensatz zu Giubellini und Hartmann, die im nationalen Leistungszentrum in Magglingen trainieren, turnt Citherlet weiterhin 24 Stunden pro Woche im

Regionalen Leistungszentrum in Rüti. Die Schülerin der 3. Sekundarschule A in Regensdorf pendelt täglich vom Unterland ins Zürcher Oberland. Auf die Frage, ob nun nach dem Schulabschluss der Wechsel nach Magglingen ansteht, zögert sie und gesteht, dass die Situation schwierig sei. Am 24. Mai hat der Schweizerische Turnverband (STV) kommuniziert, dass die Cheftrainerin

sowie einer der Nationaltrainer den STV verlassen. Wie es weitergeht, ist unklar. Citherlet könnte im Sommer an der United School of Sports in Zürich, einer Berufsfachschule für Sporttalente, ihre Ausbildung zur Kauffrau beginnen. Die Aufnahmeprüfung mit BMS hat sie bestanden. Trainieren müsste sie dann weiterhin in Rüti zusammen mit den Juni-orinnen.

«Dieses Zwischenjahr gibt mir eine Perspektive.»

Lou-Anne Citherlet
Im Ausland will die junge Athletin Training und Sprachschule verbinden

Nach reiflicher Überlegung hat sie sich für einen anderen Weg entschieden. Sie will weiterhin auf die Karte Kunstturnen setzen und sucht im Ausland eine Trainingsmöglichkeit, die sie mit einer Sprachschule kombinieren will. Ihre Traumdestination ist England. Grossbritannien ist aktuell die stärkste europäische Turnnation. «Ich danke meinen Eltern und Grosseltern sehr, dass sie mich unterstützen, meinen Traum Kunstturnen weiter zu verfolgen», sagt Citherlet. Und: «Dieses Zwischenjahr gibt mir eine Perspektive und Zeit abzuwarten, wie es in einem Jahr in Magglingen aussehen wird.»

Das Kantonturnfest lockt

Ihr grosses Ziel ist eine Teilnahme an den Olympischen Spielen. Der nächste grosse Zwischenschritt wäre die Teilnahme an den Europameisterschaften im Mai 2024. Doch davor freut sie sich auf die Wettkämpfe in der Schweiz.

Dieses Wochenende turnt sie am internationalen Züri-Oberland Cup in Uster, am 18. Juni in Dägerlen am Zürcher Kantonturnfest Wyland. Lou-Anne Citherlet hat gute Chancen, dort Kantonturnfestsiegerin im Kunstturnen zu werden. Ein Titel, der nur alle sechs Jahre vergeben wird.

Rümlang spielt um den Aufstieg in die 2. Liga mit

Fussball Das Team von Trainer Getoar Sallauka hat Leader Töss 2:1 geschlagen und nun gleich viele Punkte wie die Winterthurer. Aber mehr Strafpunkte – dafür ein leichteres Schlussprogramm.

Der SV Rümlang sorgte zwei Meisterschaftsrunden vor Saisonabschluss in der Gruppe 4 der 3. Liga für Spannung. Etwas überraschend und auch glücklich gewannen die Unterländer bei Tabellenführer Töss. Nun liegen beide punktgleich an der Tabellenspitze. Die Winterthurer werden mit sechs bis acht Strafpunkten weniger in die beiden letzten Meisterschaftspartien gehen. Dafür wartet auf Rümlang mit Pfäffikon 2 und Glattal Dübendorf das einfachere Schlussprogramm.

Bei Töss feierte Rümlang in der Rückrunde den achten Sieg im neunten Spiel. Dazu gab es ein 1:1 in Embrach. «Wir haben einen Lauf, und den konnten wir in Töss fortsetzen», hielt Trainer Getoar Sallauka nach dem Spiel fest. Er verhehlte nicht, dass der Sieg auch etwas glücklich zustande gekommen ist. «Wir haben auch andere Spiele während der Rückrunde nicht souverän gewonnen, aber dank dem Zusammenhalt in-

nerhalb der Mannschaft konnten wir drei Punkte holen», ergänzte der 35-Jährige.

Die Freundin beflügelt ihn

Sein Team stieg mutig in den Spitzenkampf in Töss. In der zweiten Minute bereits kam Albin Ukaj an der Strafraumgrenze zum Schuss, der allerdings nicht von Erfolg gekrönt war. Danach übernahm Töss das Spielkommando. Nach drei Flanken auf den grossgewachsenen Murat Yildiz wurde es im Rümlanger Strafraum in der 12., 18. und 33. Minute brandgefährlich. Einen Entlastungsangriff in der 40. Minute schloss Diou-Merci Boussano mit einem satten Flatterschuss ausserhalb des Strafraums an die Lattenunterkante und danach ins Netz zur Rümlanger Führung ab – der Torschütze war bei seinem Kunstschuss von der Anwesenheit seiner Freundin am Spielfeldrand beflügelt worden.

Ebenfalls ein sehenswertes Tor, ein scharfer Schlenzer aus



Kampf um den Ball: Rümlangs 1:0-Torschütze Diou Merci Boussano (rechts) im Duell mit Berton Dauti von Töss. Foto: Enzo Lopardo

20 Metern in die leere rechte Torce, durch Blerton Dauti führte zum 1:1. Doch Rümlang konnte reagieren. In der 61. Minute blockierte der Tösser Murat Yildiz nach einem Corner im eigenen Strafraum den Ball mit der Hand. Alfredo Mosciaro verwand-

elte den Penalty souverän. Danach reagierte Töss vehement und kam gleich zu mehreren gefährlichen Torabschlüssen. Die Brüder Shpetim und Fitim Sadiku organisierten den Rümlanger Abwehrverbund sehr gut und alle hielten sich solidarisch an

die Anweisungen. Der Tösser Umut Yildiz traf in der 89. Minute nur die Latte.

Auf Ausrutscher hoffen

Rümlang, das bei Töss zum letzten Mal auf seinen gesperrten Toppoker Roberto Stoykov verzichteten musste, muss seine beiden letzten Partien gegen die vermeintlich schwächeren Gegner gewinnen. Und auf einen Ausrutscher von Töss hoffen. Trainer Getoar Sallauka beurteilt die aktuelle Situation sachlich. «Das bessere Team wird am Schluss aufsteigen», sagt er. Er könnte auch mit einem Verbleib in der 3. Liga leben. (maw)

Töss – Rümlang 1:2 (0:1)
Reitplatz, 180 Zuschauer. – Tore: 0. Boussano 0:1. 55. Dauti 1:1. 61. Mosciaro (Handspanalty) 1:2. – Rümlang: Dos Reis Silva Ferreira; Shpetim Sadiku, Etemi, Fitim Sadiku, Haddaji; Ukaj (84. Ciullo), Mosciaro, Berisa, Donart Salhi (76. Diolen Salhi); Muharremi (3. Achempem), Boussano (89. Pina Moncion). – Bemerkungen: 77. Latentschuss Boussano (R). 89. Latentschuss Umut Yildiz (T).

Zürcher Unterländer
Montag, 5. Juni 2023

Nachrichten

FC Bülach kehrt an die Tabellenspitze zurück

Fussball In der 2. Liga, Gruppe 1, profitierte Bülach von Horgens 0:2 gegen Seefeld. Die Equipe von Trainer Gianni Lavigna siegte in Einsiedeln 3:0 und ist nun dank besserer Strafpunkte-Wertung wieder Leader. Am Sonntag spielen die beiden Spitzenteams in der letzten Runde in Bülach um den Gruppensieg. (red)

Seewer lässt sich von Sturz nicht ausbremsen

Motocross Jeremy Seewer stürzte in der Qualifikation des GP von Lettland und kam mit einem geschwollenen Ellbogen davon. Der Bülacher musste von Position 22 aus ins erste Rennen starten und fuhr auf Rang 7. Im zweiten Rennen wurde er Fünfter, das brachte ihm den 5. Tagesrang ein. (red)

Resultate

Fussball

2. Liga interregional
Gruppe 3: Liestal – Regensdorf 4:0. Binningen – Mutschellen 2:4. Muttet – Red Star Zürich 0:0. Gränichen – Dietlikon 0:1. Schöffli – Pratteln 2:3. Bubendorf – Zollikon 3:1. Windisch – Old Boys Basel 1:2. – **Rangliste:** 1. Dietlikon 26/60. 2. Muttet 26/57. 3. Old Boys Basel 27/48. 4. Liestal 26/45. 5. Red Star Zürich 26/44. 6. Zollikon 26/43. 7. Unterstrass 26/39. 8. Windisch 26/38. 9. Binningen 26/37. 10. Pratteln 26/32. 11. Bubendorf 27/30. 12. Schöffli 26/29. 13. Gränichen 26/21. 14. Regensdorf 26/18. 15. Mutschellen 26/10.

2. Liga
Gruppe 1: Blue Stars Zürich – Kilchberg-Rüschlikon 3:2. Urdorf – Red Star ZH 2:2. Horgen – Seefeld 0:2. Einsiedeln – Bülach 0:3. Wettswil-Bonstetten 2 – Witikon 4:0. Wiedikon – Wollisholen 1:1. Oerlikon/Polizei – YF Juventus Zürich 2 keine Resultatmeldung. – **Rangliste:** 1. Bülach 25/58. 2. Horgen 25/58. 3. Witikon 25/49. 4. Seefeld 25/41. 5. Wettswil-Bonst. 25/41. 6. Urdorf 25/39. 7. Wiedikon 25/34. 8. Red Star ZH 25/32. 9. YF Juventus 23/28. 10. Oerlikon/Polizei 24/26. 11. Wollisholen 25/25. 12. Blue Stars ZH 25/24. 13. Einsiedeln 24/20. 14. Kilchberg-Rüschlikon 25/14.
Gruppe 2: Phönix Seen – FC Schaffhausen 2 1:1. Herriberg – Wiesendangen 1:1. Bassersdorf – Zürich City 3:1. Gossau – Veltheim 0:6. Greifensee – Beringen 4:1. Dübendorf – Seuzach 6:1. Rüti – Schwamendingen 6:0. – **Rangliste:** 1. Dübendorf 25/52. 2. Veltheim 25/50. 3. FC Schaffhausen 25/41. 4. Rüti 25/41. 5. Zürich City 25/40. 6. Gossau 25/40. 7. Seuzach 25/37. 8. Phönix Seen 25/36. 9. Wiesendangen 25/32. 10. Herriberg 25/32. 11. Greifensee 25/31. 12. Bassersdorf 25/29. 13. Schwamendingen 25/20. 14. Beringen 25/11.

3. Liga
Gruppe 3: Glattbrugg – Küssnacht 2:0. Witikon 2 – Altstetten 2:2.3. Racing Club Zürich – Brüttisellen-Dietlikon 0:1. ZH-Altendorf – Volketswil 2:3. Seefeld 2 – Stäfa 2:0. Unterstrass 2 – Wetzikon nicht gespielt. – **Rangliste:** 1. Glattbrugg 20/50. 2. Seefeld 20/43. 3. Volketswil 20/35. 4. Küssnacht 20/32. 5. ZH-Altendorf 20/32. 6. Unterstrass 2 19/29. 7. Stäfa 20/23. 8. Racing Club Zürich 20/23. 9. Witikon 20/22. 10. Brüttisellen-Dietlikon 20/22. 11. Altstetten 20/17. 12. Wetzikon 20/18.
Gruppe 4: Rätterschen – Wallisellen 0:4. Glattfelden – Glattal Dübendorf keine Resultatmeldung. Töss – Rümlang 1:2. Pfäffikon 2 – Niederweningen 2:2. Rafzfeld – Oberglatt 2:0. – **Rangliste:** 1. Töss 20/43. 2. Rümlang 20/43. 3. Effretikon 20/40. 4. Glattfelden 19/32. 5. Niederweningen 20/27. 6. Embrach 20/27. 7. Rätterschen 20/25. 8. Oberglatt 20/24. 9. Rafzfeld 20/22. 10. Wallisellen 20/22. 11. Pfäffikon 20/20. 12. Glattal Dübendorf 19/16.
Gruppe 6: Meilen – Wald 3:1. Hinwil – Pfäffikon 1:2. Rüti 2 – Kloten 0:7. Zollikon – Herriberg 2 0:2. Männedorf – Wetzikon 0:1. Stäfa 1 – Uster 4:1. – **Rangliste:** (je 20 Spiele) 1. Kloten 48. 2. Wald 44. 3. Wetzikon 41. 4. Stäfa 39. 5. Pfäffikon 30. 6. Männedorf 27. 7. Meilen 24. 8. Zollikon 22. 9. Herriberg 22. 10. Hinwil 20. 11. Uster 17. 12. Rüti 26.

Korbball

Frauen, NLA
Wettingen-Bachs – Zihlschlacht 10:4. Urtenen 1 – Wettingen-Bachs 6:6. Wettingen-Bachs – Dettlingen 13:7. – **Rangliste:** 1. Täufleren 9/17. 2. Urtenen 9/15. 3. Wettingen-Bachs 9/13. 4. Buchthalen 9/11. 5. Dettlingen 9/11. 6. Hindelbank 9/7. 7. Zihlschlacht 9/7. 8. Zihlschlacht 2 9/6. 9. Menznau 9/2. 10. Plyn 9/1.

Zürcher Unterländer
Montag, 5. Juni 2023



Achter Cupsieg für die Young Boys: Christian Fassnacht (links) und Fabian Lustenberger stemmen den Pokal in die Höhe. Foto: Raphael Moser

YB gegen Lugano – prägt dieses Duell die Zukunft?

Nach dem Cupfinal Die Young Boys holen mit einem 3:2 gegen Lugano das dritte Double ihrer Geschichte. Aber die Tessiner Herausforderer rütteln heftig am Thron des Meisters.

Florian Raz

Und dann reduziert sich alles auf diesen einen Gedanken. «Oh nein, bitte nicht!» Datengetriebenes Scouting, Belastungssteuerung, Videoanalyse, Teammanagement, Öffentlichkeitsarbeit und was alles sonst noch so zu der Arbeit eines modernen Trainers gehört: Alles geschenkt. Da ist nur noch dieser Ball, den der FC Lugano so bedrohlich nah ans Tor der Young Boys treibt. Und Raphael Wicky bleibt bloss das gute, alte Stossgebet: «Hoffentlich ist da noch ein Gelber.»

Zum Glück für den YB-Trainer sind ganz viele Gelbe da. Wobei der wichtigste Gelbe in dem Moment Blau trägt. Aber egal. Marvin Keller wirft sich in den Schuss von Jhon Espinoza und rettet den Bernern den 2:1-Vorsprung. Aber damit ist diese 85. Minute ja noch nicht vorbei. Plötzlich rutscht mit Kreshnik Hajrizi der hinterste Tessiner Feldspieler weg. Jean-Pierre Nsime zieht alleine auf Amir Saipi los, Meschack Elia verwertet den Abpraller zum 3:1.

Nach den Tränen kommt die Wehmut

Es ist eine Minute, die alles hat, was Fussball so schön macht. Und auch so schrecklich. Lange sitzt Hajrizi nach dem Schlusspfiff alleine auf der Bank der Tessiner. Schon unmittelbar nach seinem Fehler braucht es drei Mitspieler, die ihn wieder aufrichten können. Und fast nützt es ja noch etwas. In einer letzten

Drehung dieses Spiels trifft Renato Steffen gegen seinen Ex-Club noch zum 2:3. Aber dann ist Schluss, Ende, aus. Vor einem Jahr hat Mattia Croci-Torti an derselben Stelle geweint wie ein Schlosshund, nachdem seine Luganesi den Schweizer Cup gewonnen haben. Jetzt beisst der Coach die Zähne zusammen und blickt kurz in den Himmel über dem Wankdorf.

Er weiss: «Es hat so wenig gefehlt.» Lugano hat den Schweizer Meister, die übermenschliche Super League, gereizt, herausgefordert, und in der zweiten Halbzeit zeitweise sogar ausgespielt. YB hat gewankt – aber es ist nicht gefallen.

Der 98. Final des Schweizer Cups ist ja auch so etwas wie das Kräftemessen zweier Modelle. Hier der Koloss YB, der sich seine Vormachtstellung im Schweizer Fussball über Jahrzehnte erarbeitet und lange Zeit auch erlitten hat. Der getragen wird von einer breiten Fanbasis und dank Transfers und europäischem Fussball bei einem Umsatz von 60 Millionen Franken Gewinn schreibt. Der es sich zum Ziel gesetzt hat, dass die besten Schweizer Talente vor ihrem Auslandsantritt nur an einem Ort spielen dürfen: in Bern.

Dort die Tessiner, die jeweils für den Cupfinal eine stolze Anhängerschaft hervorzaubern, sonst aber kaum Zuschauer anziehen. Vor zwei Saisons stand der Club ganz knapp vor dem Konkurs. Inzwischen ist er geret-

tet vom US-amerikanischen Milliardär Joe Mansueto. Der hat 20 Millionen Franken eingespeist, um das Budget auszugleichen und will 16 Millionen ins neue Stadion investieren. Hier landen Routiniers wie Renato Steffen, die davon profitieren, dass Lugano sehr gute Löhne bezahlt. Und junge Talente aus aller Welt, die vielleicht dereinst interessant werden könnten für Chicago Fire, den Partnerclub auf der anderen Seite des Atlantik.

Keller gegen Espinoza – das Duell der Systeme

Das entscheidende Duell in der 85. Minute in diesem Final steht darum irgendwie stellvertretend für dieses Aufeinanderprallen der Philosophien. Hier Keller, Schweizer U-21-Nationalgoalie. Die Saison hat er in Wil in der Challenge League begonnen. Dort Jhon Espinoza, zweimaliger ecuadorianischer Nationalspieler. Er ist im Januar von Chicago ins Tessin gewechselt. Keller gewinnt diesmal gegen Espinoza, YB deswegen gegen Lugano.

Die Berner feiern am Ende auch darum das dritte Double ihrer Vereinsgeschichte, weil sie in den entscheidenden Situationen mehr individuelle Klasse besitzen. Oder einfach weniger krasse Fehler begehen. Nicht nur das 3:1, auch das 2:0 kurz vor der Pause ist ein Geschenk. Goalie Saipi unterläuft eine Freistossflanke und offeriert Jean-Pierre Nsime sein zweites Tor des Nachmittags.

Nsime hat bereits das 1:0 erzielt. Mit dem Kopf natürlich. YB gegen Lugano, das ist auch vom Fussballstil das Duell zweier total unterschiedlicher Teams. YB hat mit Elia bloss einen Spieler im Einsatz, der kleiner ist als 1,80. Lugano setzt sieben ein, die 1,75 sind oder noch kleiner.

Die Berner Wucht setzt sich gegen die Tessiner Wusler durch. Aber YB muss sich seinen achten Cupsieg schwer erarbeiten, muss härter kämpfen, als das zu erwarten war. Und irgendwann beschleicht einen auf der Tribüne der Gedanke: YB gegen Lugano – könnte das hier das Duell werden, das den Schweizer Clubfussball in der näheren Zukunft prägen wird?

Die Antwort wird die kommende Saison geben. YB muss dann Leistungsträger wie Fabian Rieder und Cédric Zesiger ersetzen. Lugano die Doppelbelastung mit dem Europacup verarbeiten. Aber so, wie die beiden Teams in diesem Final aufeinander geprallt sind, ist zumindest der Samen einer ernsthaften Rivalität gesetzt.

YB – Lugano 3:2 (2:0)
Wankdorf. – 31'500 Zuschauer. – SR Fährdrich.
Tore: 20. Nsime 1:0. 45. Nsime 2:0. 53. Bottani 2:1. 85. Elia 3:1. 87. Steffen 3:2.
YB: Keller; Blum, Amenda, Zesiger, Garcia; Laufer (5. Niasse, 93. Lustenberger); Fassnacht, Ugrinic (81. Imeri); Rieder; Elia (93. Monteiro), Nsime (93. Camara).
Lugano: Saipi; Arigoni (87. Babic), Doumbia, Hajdari (77. Espinoza), Valenzuela; Mahmud (46. Hajrizi), Sabbatini; Bislimi (46. Bottani), Steffen, Aliseda; Celar (66. Amoura).

Mercedes' Wiedergeburt – Russells Peinlichkeit

GP von Spanien Lewis Hamilton und sein Teamkollege müssen sich nur dem starken Max Verstappen geschlagen geben.

Es ist nicht so, dass dieser Grand Prix von Spanien arm an Unterhaltung wäre. Im Mittelfeld wird munter überholt. Und auch dahinter passiert einiges.

Ferrari-Pilot Charles Leclerc, nach einem blamablen Qualifying und einem Wechsel des gesamten Heckes als Letzter losgefahren, kämpft sich vor auf Rang 11. Immerhin, auch wenn es ein schwacher Trost ist. Eindrücklich ist derweil, was Red-Bull-Fahrer Sergio Pérez vollführt, der von Platz 11 auf Rang 4 vorstösst. Und auch der Kampf um die Podestplätze bietet Spannung – zumindest hinter Max Verstappen, der seinen nächsten ungefährdeten Sieg feiert. Es ist eine Auferstehung von Mercedes, die Montmeló an diesem Sonntag erlebt.

Erst verdrängt Lewis Hamilton Carlos Sainz im Ferrari vor dessen Heimpublikum von Rang 2 – ehe auch noch George Russell vorbeikommt, der Brite, losgefahren vom 12. Platz. Beinahe hätte sich der 25-Jährige sogar den Extrapunkt für die schnellste Rennrunde gesichert. Doch erst verdribt ihm diesen Spass Pérez, der Sainz noch auf Rang 5 verdrängt, und letztlich dessen Teamkollege Verstappen. Dermassen viel Vorsprung hat der Niederländer 14 Runden vor Schluss, dass er ohne grössere Not noch einmal weiche Reifen holen und die Bestzeit attackieren kann. Es passt zu dieser Saison, in der er nun bereits das fünfte von sieben Rennen gewonnen hat, dass ihm auch das gelingt.

Zhou kämpferisch – und erfolgreich

Zu diesem gehört Zhou Guanyu. Zwischenzeitlich jagt der Chinese in Diensten des Schweizer Alfa-Romeo-Teams sogar den Aston Martin von Fernando Alonso, der in der WM immerhin erster Verfolger der Red-Bull-Piloten ist. Später liefert er sich einen Dreikampf mit Nico Hülkenberg im Haas und Yuki Tsunoda im Alpha Tauri.

Zehn Runden vor Schluss gerät Zhou im innerastatischen Duell noch richtig aneinander mit dem Japaner. Er attackiert diesen in Kurve 1 – bis ihm der Platz ausgeht und er den Notausgang nehmen muss. Tsunoda wird für das Herausdrängen mit einer 5-Sekunden-Strafe belegt, weshalb Zhou Rang 9 erbt. Damit holt der 24-Jährige zum zweiten Mal nach dem 9. Platz in Australien in dieser Saison Punkte. Anders als Teamkollege Valtteri Bottas, der nie Aussicht auf Erfolg hat. Der Finne wird Zweitletzter.

Ein Rennen zum Vergessen erlebt auch Lando Norris, der seinen Chef Zak Brown am Samstag noch hat hüpfen lassen in der Garage von McLaren. Von Rang 3 aus losgefahren, touchiert er mit seinem Frontflügel noch in der allerersten Kurve das Heck von Hamiltons Mercedes, muss die Box aufsuchen und hat in der Folge nichts mehr zu tun mit den vorderen Plätzen. Rang 17 wird es für den Briten – es ist ein nächster Rückschlag für den Traditionrennstall. Während in Spanien mit Mercedes ein anderes grosses Formel-1-Team eine kleine Auferstehung erlebt.

Hand aus dem Kommandostand zu halten, um die Angaben zu überprüfen. Bestätigen kann er den Eindruck des Mercedes-Fahrers nicht. Überhaupt kann das niemand. So fragt Russell ein paar Runden später nach, ob denn noch jemand Regen gemeldet habe. Sein Zusatz: «Vielleicht ist es auch nur Schweiß vom Inneren des Helmes.» Sein Manager hat dieselbe Vermutung.

Es ist ein ziemlich witziger Moment in einem Rennen, das mit Hamilton und Russell zwei in diesem Jahr sehr seltene Gäste auf dem Podest hat. Sie sorgen dafür, dass Mercedes in der Konstrukteurswertung an Aston Martin vorbeikommt auf Platz 2, weil Lance Stroll und Fernando Alonso nur Sechster und Siebter werden. Überhaupt bietet sich ein buntes Potpourri an Fahrern in den Top 10.

Zhou kämpferisch – und erfolgreich

Zu diesem gehört Zhou Guanyu. Zwischenzeitlich jagt der Chinese in Diensten des Schweizer Alfa-Romeo-Teams sogar den Aston Martin von Fernando Alonso, der in der WM immerhin erster Verfolger der Red-Bull-Piloten ist. Später liefert er sich einen Dreikampf mit Nico Hülkenberg im Haas und Yuki Tsunoda im Alpha Tauri.

Zehn Runden vor Schluss gerät Zhou im innerastatischen Duell noch richtig aneinander mit dem Japaner. Er attackiert diesen in Kurve 1 – bis ihm der Platz ausgeht und er den Notausgang nehmen muss. Tsunoda wird für das Herausdrängen mit einer 5-Sekunden-Strafe belegt, weshalb Zhou Rang 9 erbt. Damit holt der 24-Jährige zum zweiten Mal nach dem 9. Platz in Australien in dieser Saison Punkte. Anders als Teamkollege Valtteri Bottas, der nie Aussicht auf Erfolg hat. Der Finne wird Zweitletzter.

Ein Rennen zum Vergessen erlebt auch Lando Norris, der seinen Chef Zak Brown am Samstag noch hat hüpfen lassen in der Garage von McLaren. Von Rang 3 aus losgefahren, touchiert er mit seinem Frontflügel noch in der allerersten Kurve das Heck von Hamiltons Mercedes, muss die Box aufsuchen und hat in der Folge nichts mehr zu tun mit den vorderen Plätzen. Rang 17 wird es für den Briten – es ist ein nächster Rückschlag für den Traditionrennstall. Während in Spanien mit Mercedes ein anderes grosses Formel-1-Team eine kleine Auferstehung erlebt.

René Hauri



Auf dem Weg zum überraschenden Rang 2: Lewis Hamilton. Foto: Getty